

„Du“ oder „Sie“?

Das „Du“ im beruflichen Kontext setzt sich mehr und mehr durch. Allerdings ist in Zeiten der Globalisierung und Internationalisierung ein Kulturwandel zu beobachten. Inzwischen hat sich das „Du“ als Teil der Unternehmenskultur sowohl gegenüber Kollegen und Vorgesetzten als auch gegenüber Kunden in etlichen Firmen etabliert, beispielsweise in der Medienbranche oder in Firmen mit jungen Zielgruppen, während Finanzunternehmen oder Behörden das traditionelle „Sie“ vorziehen. Bei der Kommunikation im Internet wird schneller geduzt. Newsletter oder Rundschreiben über Online-Plattformen erhalten Kunden immer häufiger mit dieser vertraulichen Anrede, die allerdings nicht bei allen gut ankommt. Deshalb Achtung: Taktgefühl ist gefragt.

Wer bietet wem das „Du“ an?

Im Berufsleben gilt wie beim Kartenspiel: Ober sticht Unter, d.h. der Ranghöhere bietet das „Du“ an, unabhängig von Alter und Geschlecht. Es beruht immer auf Gegenseitigkeit. Ein einseitiges „Du“ des Vorgesetzten dem Mitarbeiter gegenüber wirkt überheblich oder herablassend. Vorgesetzte ungebeten mit „Du“ anzusprechen, ist respektlos und anmaßend, es wertet die Person des Vorgesetzten ab. Wer neu an einen Arbeitsplatz kommt, sollte erst einmal Siezen und abwarten, bis die Kollegen das „Du“ anbieten. Unter Kollegen macht das üblicherweise derjenige, der länger im Betrieb ist.

Duzen oder Siezen sollte gut überlegt werden

Als Vorgesetzter muss man gut überlegen, wem man das „Du“ anbietet, denn es wird als Auszeichnung und Vertrauensbeweis angesehen. Mitarbeiter, mit denen der Chef beim „Sie“ bleibt, könnten sich zurückgesetzt fühlen. In gewachsenen Strukturen, etwa wenn man beim Aufbau eines Unternehmens mit den Gründungsmitgliedern per „Du“ ist, ab einer gewissen Größe jedoch bei neuen Mitarbeitern das „Sie“ behält, sollte das kommuniziert werden.

Duzen kann zum Fettnäpfchen werden

Wenn das „Du“ nicht Teil der Unternehmenskultur ist und nicht für alle gilt, sollte nie ungefragt geduzt werden, es könnte als verbaler Übergriff betrachtet werden. Ein „Du“ bei einer Betriebsfeier gilt übrigens erst einmal nur für diesen Abend. Am nächsten Morgen sollte zum „Sie“ zurückgekehrt werden, es sei denn, Chef oder Kollegen erklären, dass man doch dabei bleiben möchte.

Das „Du“ ablehnen – geht das?

Ja, das „Du“ kann abgelehnt werden. Die Frage, ob man sich nicht Duzen soll, da man sich schon länger kennt und gut versteht, ist zunächst ein Angebot, das selbstverständlich abgelehnt werden darf, auch wenn es einem vielleicht unangenehm ist. Manche Menschen schätzen das „Sie“ als persönliche Schutzzone vor zu großer Vertraulichkeit und Nähe. Gut ist es, vorher herauszufinden, wie jemand dazu steht. Ist im gesamten Unternehmen das „Du“ die Standardanrede, unabhängig von der Hierarchie, passt man sich dem an.

Doch egal, ob man sich mit „Du“ oder „Sie“ anspricht, die Grundeinstellung ist immer die gleiche: Dem anderen wird mit Höflichkeit, Respekt und Wertschätzung begegnet.